

# Der Nachlass von Oberkirchenrat D. Karl Ludwig Bender (1881 – 1961) mit einem Teilnachlass von Prof. D. Carl Ullmann im Landeskirchlichen Archiv

*Walter Schnaiter*

## Allgemeines zum Nachlass

Der gesamte Nachlass von D. Karl Ludwig Bender umfasst eine Laufzeit von 1818 bis 1966 und hat einen Umfang von 0,75 lfde. Meter mit 106 Verzeichnungseinheiten (künftig: VE). Er besteht aus insgesamt vier Teilnachlässen von Prof. D. Carl Ullmann (1796-1865), Pfarrer Hugo Ullmann (1827-1916), Oberkirchenrat D. Karl Ludwig Bender (1881-1961) und einem unbekanntem Autor.

Der Teilnachlass von Prof. D. Carl Ullmann betrifft die VE 1-38, 40-43, 47-55, 57-80, 82 und 84-99 und nimmt mit 91 VE den größten Teil des Gesamtnachlasses ein; er umfasst einen Zeitraum von ca. 1818 – 1858, also aus seiner Zeit des Studiums der Philosophie in Heidelberg bis wenige Jahre vor seinem Tod.

Die Hinterlassenschaft von Pfarrer Hugo Ullmann umfasst lediglich eine einzige Einheit (VE 81) und stammt aus dem Jahre 1848, als er nach bestandem theologischem Examen im Jahr 1849 unter die Pfarrkandidaten aufgenommen wurde.

Der Nachlass von Oberkirchenrat D. Karl Ludwig Bender beinhaltet Dokumente aus den Jahren 1929 bis 1935 und umfasst neun Einheiten: die VE 56, 83 und 100-106, wobei VE 103 nicht belegt ist.

Hinter den VE 39 und 44-46 verbirgt sich ein unbekannter Autor aus den Jahren 1854 – 1874.

## Biographien

### Prof. D. Carl Ullmann (1796-1865)

Carl Ullmann<sup>1</sup> wurde am 15. März 1796 in Epfenbach (ehem. Kurpfalz) als Sohn des reformierten Pfarrers Johann Balthasar Ullmann (1764-1846) und der Johanna Charlotta Margaretha Reimold (oder Reinhold) geboren. Am 16. Okt. 1823 verheiratete er

---

<sup>1</sup> Vgl. GLA Karlsruhe PA 76/8004-8006 Ullmann, Carl Christian 1796-1865; Hans Pfisterer, Carl Ullmann (1796-1865). Sein Weg zur Vermittlungstheologie (Veröffentlichungen des Vereins für Kirchengeschichte in der evangelischen Landeskirche in Baden 29), Karlsruhe 1977.

sich in 1. Ehe mit Emma Gisela Hilda Mereau (1797-1832), der Tochter von Sophie Schubart, gesch. M. (1761-1806), Dichterin und Stieftochter des Dichters Clemens Brentano (1778-1842). Am 26. April 1835 heiratete er in 2. Ehe Thekla Caroline Freiin von Teuffel von Birkensee (1800-1881). Carl Ullmann hatte 3 Söhne und 1 Tochter, u. a. den Gerichtsrat Carl Ullmann (1824-1901).

*Ullmanns Studium und beruflicher Werdegang:*

Ab WS 1812/13	Studium der Theologie in Heidelberg und Tübingen
Herbst 1816	Aufnahme unter die Kandidaten der Theologie
12. Januar 1817	Ordination in Heidelberg
Herbst 1816 bis 1817	Pfarrvikar in Kirchheim bei Heidelberg
WS 1817/18	Studium der Philosophie in Heidelberg
1819	Promotion zum Dr. phil. in Heidelberg und Privatdozent der Theologie in Heidelberg
15. März 1820	Habilitation für Theologie in Heidelberg
14. Juni 1821	Außerordentlicher Professor in Heidelberg
13. April 1826	Ordentlicher Professor in Heidelberg
15. Januar 1829	Ordentlicher Professor in Halle/S.
31. Mai 1836	Ordentlicher Professor für Theologie und Philosophie in Heidelberg und großherzoglich badischer Kirchenrat
1840	Prorektor der Universität Heidelberg
1851	Mitglied des engeren Senates der Universität Heidelberg
1837, 1840, 1844, 1848, 1852	Dekan der Theologischen Fakultät Heidelberg
1844	Geheimer Kirchenrat
19. August 1853	Mitglied des Evangelischen Oberkirchenrates Karlsruhe und Prälat
18. Dezember 1856	Direktor des Evangelischen Oberkirchenrates Karlsruhe
28. Dezember 1860	Auf Antrag in den Ruhestand versetzt
12. Januar 1865	verstorben in Karlsruhe

1849 wurde D. Carl Ullmann der erste Vorsitzende des Badischen Landesvereins für Innere Mission. Er gehörte zu den Mitbegründern der Durlacher Ev. Konferenz und ihres Organs „Theologische Studien u. Kritiken“. Ullmann war Vermittlungstheologe und ein künstlerisch reich begabter Mann sowie Freund der württembergischen Dichter und Schriftsteller Johann Ludwig Uhland (1787-1862) und Gustav (Benjamin) Schwab (1792-1850).

Pfarrer Hugo Ullmann (1827-1916)

Das einzige Dokument des Pfarrers Hugo Ullmann mit dem Abfassungsdatum *Heidelberg, den 8. April 1848* ist eine theologische Arbeit. Außer dem Vorwort ist sie in

Latein geschrieben und hat den Titel: *Enarretur historia controversiae paschalis, ita quidem, ut simul quaeratur, num ea quid momenti suppeditet ad dijudicandam aucthentiam Evangelii secundum Joannem*. Von Hugo Ullmann sind folgende Lebensdaten zu nennen:

1827	Geboren in Heidelberg
	Studium der Theologie in Berlin und Heidelberg
1849	unter die Pfarrkandidaten aufgenommen
1849	Pfarrer in Badenweiler
1850	Pfarrer in Baden-Baden
1851	Pfarrer im Diakonissenmutterhaus in Karlsruhe
1856-1898	Pfarrer in Söllingen, dann Ruhestand
1916	1916 Verstorben in Karlsruhe, beerdigt in Söllingen

#### Oberkirchenrat D. Karl Ludwig Bender (1881-1961)

Karl Ludwig Bender<sup>2</sup> wurde am 28. Februar 1881 in Karlsruhe als Sohn des Eisenbahzugmeisters Ernst Ludwig Bender und der Luise Christine geb. Baier geboren. Am 3. Mai 1908 verheiratete er sich in 1. Ehe in Neumecklenburg mit der Pfarrers-tochter Klara Maria Dorothea Katharina (*Käthe*), geb. Fiehn. Aus dieser Ehe gehen 4 Kinder hervor. Am 2. September 1919 heiratete er in 2. Ehe in Leutershausen Marie Charlotte *Luise* Wilhelmine, geb. Teutsch, die Tochter des Pfarrers Friedrich Teutsch. Aus dieser Ehe stammen 6 Kinder.

Von Oberkirchenrat D. Karl Ludwig Bender, von dem der Gesamtnachlass stammt, sind folgende biographische Daten wichtig:

28. Februar 1881	Geboren in Karlsruhe als Sohn des Oberschaffners Ernst Ludwig Bender und der Luise Christine geb. Bayer (Baier)
	Studium der Theologie in Heidelberg und Halle
Spätjahr 1903	Theologische Vorprüfung
Spätjahr 1904	Theologische Hauptprüfung und Aufnahme unter die Pfarrkandidaten
1904-1906	Pfarrvikariat in Mannheim-Neckarau, Gernsbach, Rastatt, Nonnenweier und in der Johannismehrde Karlsruhe
WS 1906/1907	Studienurlaub in Berlin
1907	Pfarrvikariat in Bruchsal
1911	Pfarrer in Schatthausen
1919	Pfarrer in Donaueschingen
1924	Pfarrer an der Friedenskirche-Nordpfarre Mannheim
9. Okt. 1924	Mitglied der Kirchenregierung
1925-1933	Landeskirchenrat
1. April 1933	Ernennung zum Oberkirchenrat

<sup>2</sup> LKA Karlsruhe 2.00, Nr. 3479 Bender, Karl Ludwig, Bd. I, 1901-1925; Nr. 6298 D. Bender, Karl, Bd. II, 1932ff.; Günther Opitz, Bender, Art. Karl Ludwig, Oberkirchenrat in: Baden-Württembergische Biographien, Bd. II, im Auftrag der Kommission für Geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg hrsg. v. Bernd Ottnad, Stuttgart 1999, 35-37.

1. Juli 1933	Berufung zum ständigen Vertreter des Landesbischofs
1. Nov. 1945	Auf Ansuchen wegen leidender Gesundheit zur Ruhe gesetzt
21. März 1961	Verstorben in Karlsruhe

Am 3. März 1934 wurde Karl Ludwig Bender die Würde des Ehrendoktors der Theologie der Universität Heidelberg verliehen. Von 1930-1933 hatte Karl Ludwig Bender den Vorsitz der Kirchlich-positiven Vereinigung in Baden und von 1912-1935 des Kirchlich-sozialen Bundes in Baden.

### Angaben über Entstehungsjahre und Abfassungsorte im Gesamtnachlass

Über die Abfassungszeiten der einzelnen Dokumente in den verschiedenen Verzeichnungseinheiten gibt es gelegentliche Hinweise, die u. a. auch Auskunft über den Entstehungsort bzw. den Sammelort der betreffenden Unterlagen geben. Die folgende Tabelle möge die gefundenen Angaben veranschaulichen:

VE	Jahr	Abfassungsort	Nachlass
1	1841-1842	Heidelberg	C. Ullmann
37	1843	Heidelberg	C. Ullmann
41	1843	Heidelberg	C. Ullmann
44	ca.1854-1874	Heidelberg	C. Ullmann
51	1823	Heidelberg	C. Ullmann
55	1819	Heidelberg	C. Ullmann
57	1842-58	Heidelberg/Karlsruhe	C. Ullmann
58	1824-1844	Heidelberg/Halle	C. Ullmann
59	1837	Heidelberg	C. Ullmann
62	1836-1840	Halle/Heidelberg	C. Ullmann
65	1836	Heidelberg	C. Ullmann
75	1838	Heidelberg/Karlsruhe	C. Ullmann
80	1845	Heidelberg	C. Ullmann
81	1848	Heidelberg	H. Ullmann
82	1844	Heidelberg	C. Ullmann
90	1818	London	C. Ullmann

100	1929-1930	Mannheim/Karlsruhe	K. L. Bender
101	1933-1941	Karlsruhe	K. L. Bender
102	1935	Karlsruhe	K. L. Bender
104	1906-1942	Karlsruhe	K. L. Bender
105	1924-1938	Karlsruhe	K. L. Bender
106	1930-1954	Karlsruhe	K. L. Bender

### Der Nachlass von Prof. D. Carl Ullmann (1796-1865) Herkunft und Inhalt des Nachlasses

Der Teilnachlass von Carl Ullmann ist als Bestandteil des Nachlasses Karl Ludwig Bender nach Auskunft von Dr. Wennemuth bald nach Benders Tod in den 1960er Jahren in das Landeskirchliche Archiv gekommen. In diesem Teilnachlass befinden sich folgende Arten von Dokumenten:

- Vorlesungsmanuskripte
- Literaturverzeichnisse und Literaturhinweise (VE 58 u. VE 91)
- Abschriften von Quellentexten
- Einzelne Briefe (z. B. 58/6 u. 58/14 u. 62/2 u. 82/1);
- Briefentwürfe (z. B. 58/40)
- Fragmente
- Gedanken und Entwürfe (z. B. Predigtentwurf 58/19 u. Ansprache 58/13)
- Druckbögen mit Fachliteratur (zum Neuen Testament VE 90 oder aus dem Bereich der Politik VE 57)
- Gedichte (z. B. 57/39)
- Notizzettel mit Gedankensplitter, Zitaten (z. B. Lebensweisheit 57/39) oder Literaturhinweise
- Nachruf auf einen unbekanntes „Bundesgenossen“ und Freund des verstorbenen Kollegen Friedrich Wilhelm Carl Umbreit (1795-1860) (VE 57/45)
- Disposition einer Ansprache über das Verhältnis der Geistlichen zum Judentum (VE 57/1843)
- Kopien von Dissertationsurkunden (57/1-2)
- Beilagen aus Zeitungen (VE 57/4)

## Gliederung und Inhalt des Nachlasses

Der Nachlass von Prof. D. Carl Ullmann (1796-1865) lässt sich folgenden theologischen Themenbereichen zuordnen. [Die in eckige Klammern gesetzten Zahlenangaben bezeichnen die Anzahl der jeweiligen Verzeichnungseinheiten]:

Exegese - Altes Testament und Literaturverzeichnis zur Orientalistik [2]  
Christliche Altertümer und Christliche Archäologie [5]  
Dogmatik [8]  
Dogmengeschichte [11]  
Geschichte der Dogmatik [1]  
Kirchengeschichte [34]:  
1. Alte Kirche 30 v. - 770 n. Chr. [16]  
2. Mittelalter 770 – 1300 [4]  
3. Renaissance, Reformation und Gegenreformation 1300 – 1648 [1]  
4. Neuzeit 1648ff. [4]  
Kirchengeschichtliches Quellenmaterial [9]  
Exegese - Neues Testament u. Fachliteratur [19]  
Symbolik (Konfessionskunde) [2]  
Persönliche Studien, Gedanken und Briefe [7]  
Fragmente [2]

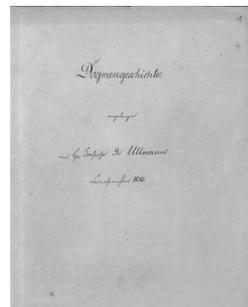


Abb. 34:  
Mitschrift der Vorlesung  
über Dogmengeschichte  
von Carl Ullmann aus  
dem Sommersemester  
1836 (Landeskirchliches  
Archiv)

In der unten stehenden Graphik ist die Verteilung der einzelnen Teile des Nachlasses auf die verschiedenen theologischen Disziplinen dargestellt, wobei die historische Theologie mit Kirchengeschichte, Dogmengeschichte und Geschichte der Dogmatik sowie Christliche Altertümer und Christliche Archäologie den größten Teil einnehmen, gefolgt von der Exegese des Alten und Neuen Testaments sowie der Dogmatik als Teil der Systematischen Theologie.

### Theologische Gewichtung des Bestandes von Carl Ullmann

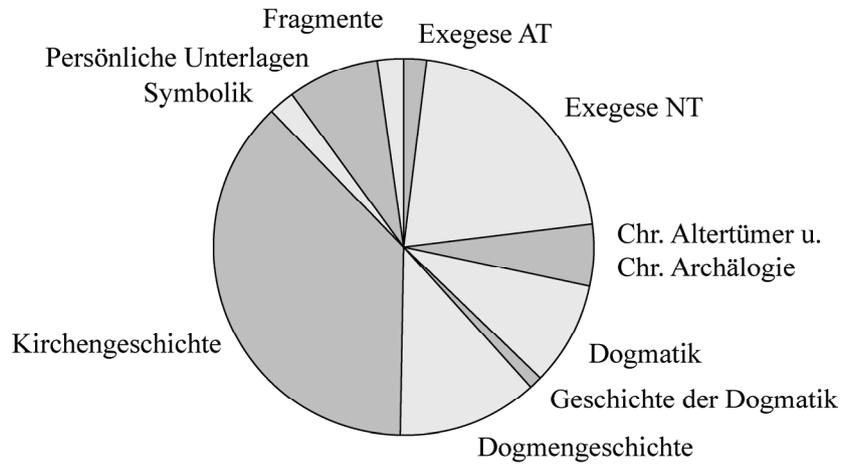


Abb. 35:

Die nachfolgende Graphik macht wiederum die theologische Gewichtung innerhalb des Bereiches Kirchengeschichte deutlich. Eindeutiger Schwerpunkt Ullmanns liegt in der Alten Kirche, gefolgt vom Mittelalter, der Reformationszeit und der Neuzeit.

### Schwerpunkte der Kirchengeschichte im Nachlass von Carl Ullmann

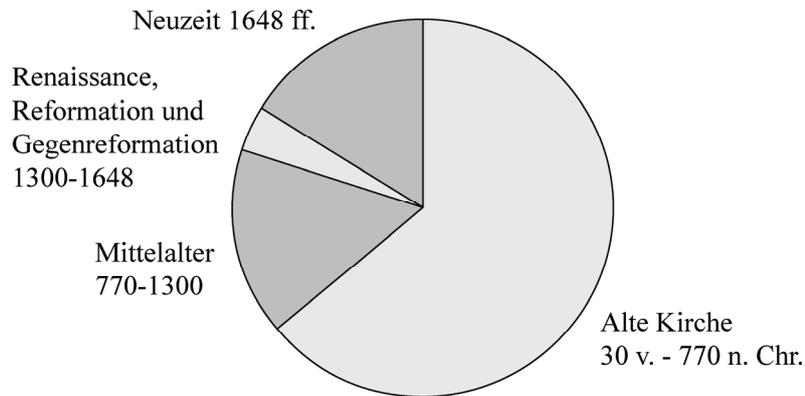


Abb. 36:

Interessant sind auch die Einheiten über Symbolik (Konfessionskunde) sowie seine Auseinandersetzung mit dem „Historismus“ seines Tübinger Kollegen David Friedrich Strauss (1808-1874) und seiner „Leben-Jesu-Forschung“ in seiner „Antistraußiana“.

Der Teilnachlass von Carl Ullmann stellt in kirchengeschichtlicher und systematischer Hinsicht eine außerordentlich reichhaltige Fundgrube dar.

## Versuch einer Bewertung des Nachlasses von Prof. D. Carl Ullmann

Der Nachlass von Carl Ullmann stellt in mehrfacher Hinsicht eine theologische Herausforderung dar:

1. Er bietet einen besonderen Schatz an Wissen, das durch eine breite Auswahl von kirchen- und geistesgeschichtlichen Quellen fundiert ist.

2. Sein kirchengeschichtliches Quellenmaterial ist sehr weit gestreut und enthält Abschriften von einem umfangreichen Briefwechsel von Humanisten in ganz Europa mit Herrschern, Theologen, Ärzten, Buchdruckern und auch „Finanzdienstleistern“, z.

B. der Fugger-Familie in Augsburg, sowie Juristen und zeigt damit, wie tief das reformatorische Anliegen im Denken führender gesellschaftlicher Kreise verbreitet war und damit auf einen empfänglichen Boden gefallen ist. Was viele Briefe miteinander verbindet, ist das Studium der alten Sprachen, vor allem des biblischen Textes.

3. In seinem Bemühen um Wissenschaft und Theologie versucht Carl Ullmann den „idealen“ Charakter des Christentums zu erfassen, indem er die Vermittlung der Gegensätze zwischen Realismus und Idealismus im Blick auf deren Durchdringung mittels geschichtlicher und philosophischer Erkenntnis in der wissenschaftlichen Behandlung reflektiert, so dass daraus der *ideale Charakter des Christentums geboren wird* (59/13-14).

4. In der Auseinandersetzung mit seinem Tübinger

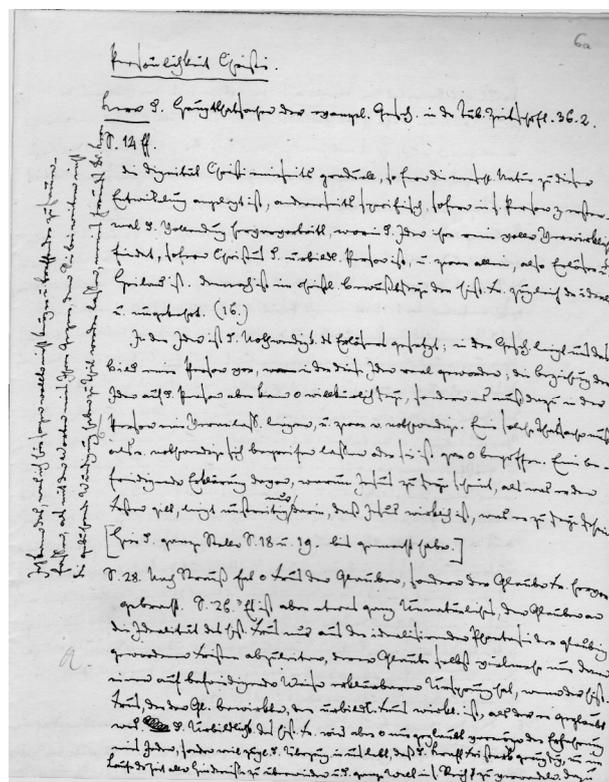


Abb. 37:  
Auszug aus den „Antistraußiana“ von Carl Ullmann  
(Landeskirchliches Archiv)

Kollegen David Friedrich Strauss (1808-1874) fordert Carl Ullmann im Bezug auf die weitere Entwicklung der theologischen Forschung: *Die gegenwärtige Hauptaufgabe der Theologie ist die wohlbegründete Konstruktion der Persönlichkeit oder des Bildnisses Christi* (VE 61/3-4), wozu er dann auch Vorschläge zur Umsetzung formuliert.

5. Am Rand stellt sich die Frage, ob die Vorlesungsmitschrift (VE 79), in welcher sich am Rande Notizen und Bemerkungen Carl Ullmanns finden, Vorlage zur Ausar-

beitung der Vorlesung über Symbolik (VE 80) war. Wer der Verfasser dieser Vorlesungsmitschriften war, ist nicht bekannt.

Um einen besseren Einblick in die Gewichtung und Zusammensetzung des Bestandes zu erhalten, wurden für die Teilnachlässe von Carl Ullmann und Karl Ludwig Bender getrennte Nachschlageregister erstellt. Für beide wurden ein Allgemeiner Index und ein Personenindex, bei Carl Ullmann zudem noch ein Orts- und Bibelstellenindex angefertigt.

Für die Teilnachlässe von Pfr. Hugo Ullmann und des unbekanntem Autors bestehen keine Register.

## Der Nachlass von Oberkirchenrat D. Karl Ludwig Bender (1881-1961)

### Der Charakter der Dokumente

In den Verzeichnungseinheiten befinden sich:

- Handakten
- Drucksachen (Zeitungsartikel, Gesetzes- und Verordnungsblatt, Gemeindebriefe, Satzungen, Veröffentlichungen von Werken und Verbänden)
- Briefe und Abschriften von Briefen
- Protokolle von Vorträgen, Tagungen, Hauptversammlungen und Sitzungen des Frauenwerkes und des Verfassungsausschusses der Landessynode und des Reichskirchenausschusses, sowie Abschriften von Protokollen
- Manuskripte von Predigten und Ansprachen (VE 106)
- Notizen
- Alphabetisches Verzeichnis mit Erläuterungen kirchenamtlicher Begriffe

### Gliederung und Inhalte des Nachlasses

In dem Nachlass von Oberkirchenrat D. Karl Ludwig Bender befinden sich neben einem alphabetischen Stichwortverzeichnis (VE 83), Ansprachen und Predigten aus seiner Zeit als Oberkirchenrat in Karlsruhe von 1930 – 1954 (VE 106) sowie folgende Handakten:

a) Vorarbeiten zum Badischen Pfarrerbuch vom 24. Juli 1933 bis 19. März 1941, welches dann von D. Heinrich Neu 1938 bzw. 1939 herausgegeben worden ist (VE 101);<sup>3</sup>

b) Dokumente, aus denen die Verhandlungen ersichtlich sind, durch welche in den Jahren 1933 bis 1942 die Frauenarbeit der Badischen Landeskirche im Verbund mit

---

<sup>3</sup> Siehe die Widmung in Heinrich Neu, Pfarrerbuch der evangelischen Kirche Badens von der Reformation bis zur Gegenwart, Teil II, Lahr 1939, 1: *Dem treuen Helfer und Förderer des Pfarrerbuches Herrn Oberkirchenrat D. Karl Bender in Dankbarkeit gewidmet.*

der Reichsfrauenarbeit und dem Frauenwerk der Deutschen Evangelischen Kirchen neu geordnet worden ist (VE 104);<sup>4</sup>

c) die Handakte VE 105 über verschiedene kirchenpolitische Gruppierungen und Richtungen von 1924 bis 1938 dokumentiert das Aufeinanderzugehen kirchlicher Gruppen mit den Ziel bei den Kirchenwahlen am 10. Juli 1933 Einheitslisten zu bilden. Die vorhandenen Unterlagen geben auch einen Einblick in die Vorgänge um den kommunistischen Pfarrer Erwin Eckert, welcher 1932 aus dem Dienst der Landeskirche entlassen worden ist. Ferner finden sich in dieser Akte Unterlagen über radikale Deutsche Christen in Thüringen mit Äußerungen von Reichsvikar Dr. Engelke (Dok. 96-98) und Prof. Meyer-Erlach aus Erlangen (Dok. 99), aber auch Nachrichten der Bekennenden Kirche in dem Mitteilungsblatt der Evangelischen Landeskirche in Württemberg aus Stuttgart vom 28. April 1937 Nr. 3 (115a-f), verbunden mit dem Aufruf zur Fürbitte und einer Warnung vor einer Neutralität, welche das Bekenntnis zu Christus verleugnet;

d) die Handakte VE 100 enthält Anträge an die Landessynode und deren Ausschüsse aus den Jahren 1929-30;

e) VE 56 enthält eine alphabetische Auflistung kirchenamtlicher Begriffe mit Erläuterungen.

#### Bewertung des Nachlasses von Oberkirchenrat D. Karl Ludwig Bender

Der Nachlass öffnet in beeindruckender Weise einen Blick auf die Zeit des sog. Kirchenkampfes und des Dritten Reiches und zeigt, wie die Evang. Kirche in Baden mit der Ideologie des Nationalsozialismus im Ringen lag. Karl Bender bemerkt, dass dieser Kampf nach außen möglichst getarnt und stillschweigend im Verwaltungswege von Partei und Staat geführt wurde, was ihn nur umso gefährlicher machte, als die breite kirchliche Öffentlichkeit nichts davon bemerken sollte und diese tatsächlich davon nur dann etwas erfuhr, wenn und soweit es der Kirche gelang, in diese Mauer des Schweigens Lücken zu brechen.

Beeindruckend ist auch der Blick nach Württemberg und in die DEK, den das Mitteilungsblatt der Evang. Landeskirche in Württemberg vom 28. April 1937 Nr. 3 auf S. 15 (115) bietet: *2. Polizeiliche Maßnahmen gegen Pfarrer, Gemeindeglieder und Gemeinde*, welche mit dem Aufruf zum fürbittenden Gedenken abgedruckt worden

<sup>4</sup> Die Hintergrundinformationen zum Verständnis der Handakte "Kirchenregierung. Frauenarbeit 1933-1942" in VE 104 liefern die autobiographischen Aufzeichnungen von Karl Ludwig Bender: Bischofs- und Kirchenführerkonferenzen führten ihn in den Jahren des „Kirchenkampfes“ immer wieder nach Berlin, Halle, Stuttgart, München, Speyer und Leipzig. Sechs Mal fuhr er zu Sitzungen des Reichskirchenausschusses und zu Verhandlungen *insachen der von der Partei dauernd und immer empfindlicher bedrohten Frauen- und Jugendarbeit nach Berlin*. Wenn auch im Blick auf die gesamte DEK wenig erreicht werden konnte, wie Bender feststellt, so gelang es ihm doch für die Frauenarbeit und Jugendarbeit der Landeskirche feste Richtlinien und „Ordnungen“ zu finden und verbindlich zu machen. In Vertretung für den Landesbischof reiste K. L. Bender 30-mal nach Berlin, mehrmals nach Stuttgart und München zu Beratungen mit den dortigen Kirchenleitungen. Zur Frauenarbeit im Dritten Reich vgl. Heide-Marie Lauterer, *Frauen in der Männerkirche. Vom evangelischen Frauenverein der Inneren Mission*“ zur „Frauenarbeit der badischen Landeskirche“ in: *Unterdrückung - Anpassung – Bekenntnis. Die Evangelische Kirche in Baden im Dritten Reich und in der Nachkriegszeit*, in Verbindung mit Eckhart Marggraf und Jörg Thierfelder hrsg. von Udo Wenemuth, Karlsruhe 2009, 181-207.

sind. Das Gesetzesblatt endet mit einem Bekenntnis und einem Gebet von Johann Albrecht Bengel über die Neutralität im Ringen der Geister: *Im Christentum kann man nicht neutral sein, man kann es auch nicht mit beiden Teilen halten, auch nicht von einem Teil zum andern abwechslungsweise übergehen. Alle, die das Wort hören, sind entweder mit Christo oder wider Christum. Wer berufen ist, folgt entweder oder nicht. Der Unterschied ist groß und wichtig. Man kann sich auch leicht betrügen, darum ist Vorsicht nötig. [...] Welch eine feine Klugheit wäre es, wenn wir lieber heute als morgen, lieber in diesem Nu als über eine Stunde, den unwiderruflichen Entschluß faßten und die Zusage an den Herrn täten, im Herzen, von Herzen: Herr Jesu, dein will ich sein.*